№ 38. 1829.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 13. Mai.

Inland.

Berlin den 10. Mai. Se. Majestät der König haben den Kaufmann Heinrich Hensel zu Havanna zum Konsul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Staatsminister, Freiherr von Brockhausen, ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Se. Excellenz der Königliche General-Postmeister und Bundestags=Gesandte, von Nagler, ist nach Frankfurt a. M., und Se. Excellenz der Kaiserlich Russische wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Alopäus, nach Warschau abgegangen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Joussew ist als Kourier nach Warschau abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 18. (30.) April. In der Osternacht wurde die Auferstehungsmesse in der Hof-Kapelle des Winterpalastes, in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin und JJ. KK. HH. des Thronfolgers und des Großfürsten Michael Pawlowitsch gefeiert. JJ. KK. MM. empfingen die gebräuchlichen Glückwünsche abseiten des Reichsrathes, der Minister, der Senatoren, der Generale und Offiziere der Garden und der in St. Petersburg stationirten Truppen, so wie des Hofes und anderer angesehenen Personen. An eben dem Tage empfing Ihre Maj. die Kaiserin nach der Vesper in der Kapelle die Glückwünsche der Damen.

Am folgenden Morgen, den 15., wurde das Hochamt im Winterpalaste vollzogen; JJ. KK. MM. empfingen in der Kapelle die Glückwünsche der höhern Geistlichkeit. Nach der Messe hatten die Glieder des diplomatischen Corps die Ehre, JJ. MM. ihre Glückwünsche darzubringen.

An eben dem Tage hatten der Herr Graf von St. Priest, Pair von Frankreich, der Prinz von Chimay, Offizier in Diensten Sr. Maj. des Königs der Niederlande, und der Marquis von St. Germain, Legations-Sekretair Sr. Maj. des Königs von Sardinien, die Ehre, bei JJ. KK. MM. zur Abschieds-Audienz zu gelangen.

Der General-Adjutant und Vice-Admiral, Fürst Menschikow, Chef vom Generalstabe der Marine Sr. Majestät des Kaisers, ist in dieser Hauptstadt am 16. (28.) April angelangt.

Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, den wirklichen Geheimerath Grafen Alopäus, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Botschafter Sr. Kaiserl. Majestät am Preußischen Hofe, zum Großkreuz vom St. Wladimir = Orden erster Klasse zu ernennen.

Die wirklichen Staatsräthe Graf Matuszewic, beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und D. Daschkow, College des Justizministers, sind zu Geheimeräthen erhoben.

Hier eingegangenen glaubwürdigen Nachrichten zufolge wird die Russische Armee sich unverzüglich in Bewegung setzen, um die Kriegsoperationen zu beginnen.

General Rudzewitsch, der das 3te Armeekorps befehligte, ist mit Tode abgegangen; sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Königreich Polen.

Warschau den 4. Mai. Der Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin und des Thronfolgers Großfürsten Alexander Nikolajewitsch wurde hier gestern auf das Feierlichste begangen. In den Morgenstunden wurde in den hiesigen Kirchen das Te Deum gesungen. Zu Mittag war große Tafel bei dem Staats-Minister, Präsidenten des Administrations-Rathes, Grafen Sobolewski, und des Abends freie Vorstellung im Theater und Erleuchtung der Stadt.

Der Ceremonienmeister des Polnischen Hofes ist gestern, begleitet von einem Detaschement des Polnischen Garde-Jäger-Kavallerie-Regiments, nach Kowno abgegangen, um daselbst die Polnische Krone vom K. Russischen Ceremonienmeister in Empfang zu nehmen.

Die vor 11 Jahren hier errichtete Forstschule trägt schon jetzt die besten Früchte. Aus einem Blatte, der Sylvan betitelt, ersehen wir, daß bei der K. Polnischen Forst = Verwaltung bereits 50 Personen angestellt sind, die in diesem Institute ihre Ausbildung erhalten haben. Dazu gehören 3 Ober-Forstmeister, 6 Oberförster, 21 Unterförster rc.

— Den 7. Mai. Der Minister Staats = Sekretär des Königreichs, Graf v. Grabowski, ist gestern aus Petersburg hier angekommen.

Die hiesige Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften hatte schon früher einen Ausschuß ernannt, welcher mit der Aufstellung von festen Regeln für die Polnische Rechtschreibung beauftragt wurde. Derselbe wird nun nächstens seine Arbeiten zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Der Staatsrath Joseph Graf Sierakowski hat dem hiesigen Verein der Freunde der Wissenschaften einen Original-Karton von Raphael, nach welchem der berühmte Maler seine Madonna della Sedia ausgeführt hat, geschenkt, unstreitig eins der schätzbarsten Stücke dieser Sammlung. Bei der vorletzten Sitzung dieser Gesellschaft wurde der Baron Alexander v. Humboldt zum Mitgliede ernannt. In der letzten Sitzung theilte der Präsident die Nachricht mit, er habe von dem Hrn. Baron ein Schreiben erhalten, in welchem derselbe versichert, den Copernikus keinesweges für einen Deutschen zu halten. Hr. Maruszewski, welcher früher schon 300,000 poln. Gulden an die Petrikausche Schule geschenkt hatte, hat der Gesellschaft 1000 poln. Gulden mit der Weisung übergeben, sie im Gelde oder im Medaillenwerth, als Preis für die beste Abhandlung, über den Zustand von Podolien und eines Theils der Ukraine unter der Türk. Herrschaft bis zu dem Frieden von Karlowitz, zu vertheilen.

Türkei.

Von der Moldauischen Gränze den 20. April. Die Türken sollen auf der ganzen Linie längs des Balkans die Offensive ergriffen, und auch die Besatzungen von Widdin, Silistria und Giurgewo um dieselbe Zeit Ausfälle gemacht haben. Auf diese Nachricht hat der General Graf Diebitsch dem Vernehmen nach den verschiedenen Kolonnen Befehle zugesendet, mit Eilmärschen ihrer Bestimmung entgegen zu ziehen, und den Feind in seine vorigen Stellungen zurückzutreiben; General Diebitsch selbst soll sich gegen Silistria gewendet haben. Die Russischen Garden rücken in die Fürstenthümer ein, und werden die Reserve der Armee bilden.

Niederlande.

Brüssel den 29. April. Gestern hat die zweite Kammer den neuen Preßgesetz = Entwurf mit 84 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Herren von Bruckére, Angellis, von Staffart, von Gerlache, Schooneveld, Warin und Leclercq sprachen zu Gunsten des Gesetzes. Dem Journal de la Belgique zufolge gehören die 4 Stimmen gegen das Gesetz den Herren Byleveld, Sypkens, Gockinga und Hoynck von Papendrecht an. — Der vollständige Text des Preß-Gesetzes, wie ihn die Kammer in dieser Sitzung angenommen hat, lautet folgendermaaßen: Art. 1. Unabhängig von den Bestimmungen des 60. Art. des Straf-Gesetzbuchs und für alle in diesem Gesetzbuche nicht speciell erwähnten Fälle, sollen diejenigen als Mitschuldige an einem begangenen Vergehen

oder Verbrechen betrachtet werden, die durch an öffentlichen Orten vor einer Versammlung gehaltene Reden, oder durch Anschläge und gedruckte oder ungedruckte, verkaufte oder nur ausgetheilte Schriften die Bürger und Einwohner auf eine direkte Weise zu diesem Vergehen oder Verbrechen aufgefordert haben. Art. 2. Die Bestimmungen der Artikel 376 bis inclusive 375 des Strafgesetzbuches finden auf Verläumdungen und Injurien gegen die öffentlichen Behörden und andere aus mehreren Mitgliedern bestehende Körperschaften Anwendung, auch wenn keine Person namentlich bezeichnet worden ist. Art. 3. Wegen schriftlicher Verläumdungen und Injurien kann nur auf die Klage der betheiligten Partei ein gerichtliches Verfahren eintreten. Art. 4. Die im 2. und 3. Artikel enthaltenen Bestimmungen können dem Rechte der Erörterung und Beurtheilung der von öffentlichen Behörden ausgehenden Akte keinen Eintrag thun. Art. 5. Wer einer durch die Presse begangenen Beleidigung, Verläumdung, Injurie, oder der im 1. Artikel dieses Gesetzes erwähnten Aufforderung beschuldigt ist, kann nur nach vorangegangener Instruktion vor Gericht gestellt werden; wohnt derselbe im Lande, so kann der Richter nur ein Vorladungs-Mandat an ihn erlassen, welches erst, wenn er nicht erscheint, exekutivisch vollzogen werden kann. Die Verhaftung des Angeklagten kann nie vor seiner Verurtheilung stattfinden. Art. 6. Die gerichtlichen Verfolgungen, zu denen die in den ersten drei Artikeln des gegenwärtigen Gesetzes enthaltenen Vergehen Anlaß geben möchten, sollen nach dem Verlaufe eines Jahres ihre Rechtskraft verlieren.

F r a n k r e i c h.

Paris den 4. Mai. Der König hielt am 29. v. Mts. einen Ministerrath, welcher von 10 bis 12½ Uhr dauerte. Der Dauphin war dabei zugegen.

Am 1. d. M. ertheilten Se. Majestät dem General-Lieutenant Grafen O'Conuel eine Privat-Audienz.

An demselben Tage statteten der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres dem Könige ihren Abschiedsbesuch ab.

Auch wurde der Vice-Admiral de Rigny durch den Marineminister Sr. Majestät dem Könige und dem Dauphin vorgestellt. Der König ertheilte darauf dem Erzbischofe von Paris eine Privat-Audienz. Abends beehrten Se. Maj. die Gesellschaft bei der Herzogin von Berry mit Ihrer Gegenwart. Heute wollte der König das Denkmal der Opfer von Quiberon in der Straße Vaugirard in Augenschein nehmen und sich demnächst nach St. Cloud begeben.

Vorgestern überreichte der Präsident der Deputirtenkammer dem Könige die beiden von dieser Kammer angenommenen Gesetzentwürfe über die Umschmelzung der alten Münzen und über die Abtretung der Börse und ihrer Umgebungen an die Stadt Paris.

Die mittelst Verordnung vom 2. August v. J. niedergesetzte Commission zur Untersuchung und Feststellung der Schulden des Königl. Hauses, an deren Spitze sich der Graf Darü befindet, hat kürzlich ihre Geschäfte beendigt; die Sache wird nächstens im Minister-Rathe zur Sprache kommen.

Um die Arbeiten der mit der Liquidation der Emigranten-Entschädigungs-Forderungen möglichst zu beschleunigen, haben Se. Maj. mittelst Verordnung vom 12. v. M. noch zehn Auditoren im Staatsrathe ernannt, um gemeinschaftlich mit den 30 Requetenmeistern im ordentlichen Dienste über administrative und streitige Sachen an die Liquidations-Commission zu berichten.

Die Pairskammer beschäftigt sich immer noch mit dem Militair-Strafgesetzbuch. In der Sitzung vom 1. d. M. brachte sie es bis zum 101. Artikel. Achtzehn Redner, worunter der Kriegs-Minister, bestiegen an diesem Tage die Rednerbühne. Die Artikel 99 und 101 wurden der Commission zurückgestellt.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. v. M. war der Commissionsbericht über den Gesetz-Entwurf, die Suplementar-Kredite für das Rechnungs-Jahr 1828 betreffend, an der Tagesordnung. Der Finanzminister, welcher das Budget von 1828 verlangte, berechnete die Ausgaben auf 930,343,000 Franken, d. h. um 23 Millionen höher, als die vom Jahr 1827, weil man glaubte, daß die indirekten Abgaben jene für die Bedürfnisse der verschiedenen Ministerien so nothwendige Vermehrung decken würden; diese Erwartung hat sich jedoch nicht realisirt, und außerordentliche Ausgaben, bis zum Belaufe von 71,389,000 Fr., haben die Einkünfte überstiegen; um nun diese Ausgaben zu decken, wurde jener Suplementar-Kredit verlangt. Der Berichterstatter (Lepelletier d'Aulnay) untersucht die Regeln, nach welchen solche ministeriellen Voraus-bestimmungen des Budgets eingerichtet seyn müssen, die Verantwortlichkeit, welche sich die Minister zuziehen, wenn sie sich von jenen Grundsätzen entfernen, und unterstellt darauf die verschiedenen Ausgaben eines jeden Ministeriums, für welche Ergän-

zungssummen verlangt werden, einer genauen Erörterung. Die Commission unterwirft mehrere Ausgaben einer Rüge. Der Präsident vertagt die Diskussion dieses Gesetzvorschlags auf Montag den 4. Mai, nachdem vorher der Druck und die Vertheilung des Commissionsberichts beliebt worden.

Die vorgestrige Sitzung der zweiten Kammer, zu welcher sich nur eine geringe Anzahl von Deputirten eingefunden hatte, war für das Ausland von keinem besondern Interesse.

Die mit der Prüfung des Budgets beauftragte Commission hat ihre beiden Berichterstatter ernannt, nämlich für die Ausgaben Herrn Human, und für die Einnahmen Herrn v. Berbis. In drei aufeinanderfolgenden Sitzungen hat sie sich von dem Finanzminister und einem Divisions-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten über verschiedene Artikel des Budgets Auskunft ertheilen lassen. „Die bedeutenden Ausgaben des auswärtigen Departements", äußert das Journal du Commerce, „haben vorzüglich den Tadel der Commission auf sich gezogen. Es ist dies ein Ministerium großer Herren, die sich um das Geld der Steuerpflichtigen wenig kümmern."

Der Constitutionnel hält sich darüber auf, daß mehrere Präfekten als Deputirte in der Kammer sitzen; ihre Abwesenheit aus den Departements sei für die Verwaltung von großem Nachtheil.

Die Gazette sagt: In einem hiesigen Blatte liest man die drollige Nachricht: Die Katholiken der Insel Syra hätten an den Papst eine Petition gerichtet, worin sie um seine Verwendung bei den alliirten Mächten nachsuchen, daß es ihnen verstattet würde, sich unter den Schutz ihres legitimen Souverains, des Großherrn, zu begeben.

Der Betrag der Kosten, welche für die Postpferde, die Don Miguel 1827 bei seiner Reise durch Frankreich brauchte, ins Budget eingetragen sind, geben dem Constitutionnel zu einer Untersuchung und Beschwerden gegen das Ministerium Veranlassung.

„Man versichert," sagt der Courier français, „die Freunde des Herzogs von Laval hätten ihm geschrieben, um ihn zu vermögen, daß er die ihm zugedachte Last nicht auf sich nehme. Der Messager bemüht sich freilich, die Unmöglichkeit einer Weigerung seinerseits aufzustellen. „Die Montmorenci," sagt er, haben sich nie untreu an den Königen von Frankreich finden lassen." Wir wollen nicht erst auf das Leere dieser Schul-Phrase hinweisen, durch eine Untersuchung darüber, ob denn die Montmorenci wirklich immer vollkommen einig mit den Königen von Frankreich gewesen; sondern nur bemerken, daß ein Montmorenci, der ein Amt ausschlüge, welches er über seine Kräfte gehend erkennte, sich dadurch weder an dem Könige, noch wider seine Pflichten, noch an dem Ruhme seines Namens treulos erwiese. Diejenigen nur beweisen keine große Treue an dem Könige unter den vorhandenen Umständen, die bei Verleihung eines wichtigen Amtes nur nach persönlichen Rücksichten und engherzigen Combinationen verfahren, anstatt einzig auf den Vortheil des Landes zu sehen."

Es bestätigt sich, daß Hr. R. Gordon nicht nach London, sondern wirklich nach Neapel abgegangen ist.

Durch Königl. Verordnung vom 26. d. M. ist hier eine Aktien-Compagnie unter der Benennung: Eisenbahn-Compagnie der Loire, autorisirt worden.

In Chateauroux hat es, der Korntheuerung wegen, ernstliche Unruhen gegeben.

Noch gestern standen die hiesigen öffentlichen Blätter in der Meinung, daß der Herzog v. Montmorency den ihm übertragenen Minister-Posten annehmen und nächstens hier eintreffen würde. (Siehe unter Verm. Nachr. den Artikel Berlin.) Der Messager des Chambres erwartete die Antwort des Herzogs am 5. oder 6. d. M.

Der Messager meldet, die junge Königin von Portugal werde London verlassen, um sich nach Brasilien zurück zu begeben.

Am 2. ereignete sich auf dem Platze Ludwigs XVI. ein tragischer Vorfall. Man bemerkte zwei hinter einander gehende Personen. Plötzlich verdoppelte die hinten gehende ihre Schritte, trat der vorderen in den Weg, und feuerte, nach einem kurzen Wortwechsel, ein Pistol auf sie ab; darauf trat sie einige Schritte zurück und erschoß sich selbst. Der Angegriffene, an der Schulter stark verwundet, hatte noch Kraft genug, nach einem Wagen zu rufen, der ihn nach Hause brachte. Es ist Herr Calemard von la Fayette, Deputirter der Obern Loire und Präsident am Königl. Gerichtshofe zu Lyon; der Mörder ist ein gewisser Genestet Plaignol, aus dem Departement des Indre und der Loire; eine schon seit mehreren Jahren zwischen Beiden bestandene Feindschaft soll die Veranlassung zu dem Vorfalle gewesen seyn. Der Verwundete ist noch nicht außer Gefahr.

Der von dem Großsiegelbewahrer der Pairskammer vorgelegte Gesetzentwurf über persönliche Haft

hat dem Courier français zu heftigem Tadel Veranlassung gegeben. Man klagt darin den Justizminister an, daß er nichts von Edelmuth wisse, weil er nicht auf die gänzliche Abschaffung der persönlichen Haft angetragen habe. Die persönliche Verpflichtung, sagt der Messager, ist ein Pfand, welches mit der Treue in Handel und Wandel besonders eng verknüpft ist. Zu allen Zeiten hat man erkannt, daß dieses strenge Exekutionsmittel eine traurige Nothwendigkeit ist, um den Kredit der Bankeffekten und des Handels aufrecht zu halten. Es fragte sich, ob man die persönliche Haft ganz aufheben oder den Mißbrauch derselben verringern sollte? Man griff zum letzteren, nachdem man das Handels-Conseil befragt hatte; dem zufolge ist die persönliche Haft beibehalten worden.

Man hat Briefe aus Navarin vom 2. April. Die von der Französischen Kavallerie zurückgelassenen Pferde, heißt es unter anderm, werden zur Bildung von drei Eskadrons in den Plätzen Modon, Patras und Argos gebraucht werden. Die Franzosen meinen, daß diesmal es nicht der Reiter wäre, der das Pferd bildet, sondern das Pferd werde den Reiter bilden müssen. Wie groß war unser Erstaunen, als wir Mangel an Ordnung und Disciplin unter den Soldaten, die von der Regierung nach Modon zu der Kavallerie geschickt worden sind, und deren Kostüm zuweilen aus allen möglichen europäischen und Griechischen Kleidertrachten zusammen gesetzt ist, gewahrten. Der Obergeneral konnte nicht unterlassen, einige Besorgnisse zu äußern, was aus diesen Pferden und Zeug, welches alles noch heute in bestem Zustande ist, geschehen werde. Man versichert, daß sich seine Besorgnisse zu realisiren bereits anfingen: die Maulthiere, welche die Französische Armee den Griechen gab, erhalten keine Pflege; man läßt sie Hungers sterben; sie sind bereits fast ganz unbrauchbar geworden.

Es ist eine vollständige Truppe aus Deutschland hier angekommen, um die vornehmsten Deutschen Opern in ihrer eigenen Sprache in der Salle Favart aufzuführen.

Man schreibt aus Livorno vom 17. April: „Mehrere Englische Offiziere von der Marine, welche sich hieselbst aufhielten, haben sich am 13. d. nach Alexandrien eingeschifft, von wo aus sie sich nach Konstantinopel begeben werden, um, wie es heißt, unter dem Befehl eines von London zu erwartenden Admirals, in Türkische Dienste zu treten. Alle Englische Offiziere, welche seit einigen Monaten aus den verschiedenen Italienischen Häfen nach Egypten abgegangen sind, hatten dieselbe Bestimmung." (?)

Bei der Ankunft des Admirals Miaulis zu Modon standen unsere Truppen in Parade, und der General Maison hat, durch einen Tagesbefehl vom 28. Febr., die gewechselten Reden und Briefe bekannt gemacht. Der Admiral versicherte: daß nur die Gegenwart der braven Befreier des Peloponneses dem Elend, diesem Nachfolger eines achtjährigen Krieges, steuern könne. Griechenland hoffe indeß, daß alle seine Kinder des Glücks, dessen jetzt die Peloponneser genössen, theilhaftig werden und nächstens an ihrem eigenen Heerd den erhabenen Namen Sr. Allerchristlichen Majestät und der Verbündeten segnen würden. Der General erwiederte: die Geschichte wird erzählen, was Frankreich auf die Stimme seines Königs gethan, um den Nachkommen der Sieger von Salamis und Marathon Unabhängigkeit und Freiheit zu verschaffen. Es bleibt ihnen indeß noch viel zu thun übrig, um das glücklich begonnene Werk ihrer Wiedergeburt zu vollenden. Entfernen Sie alle Zwietracht; ein Geist beseele sie für das allgemeine Beste, und vergessen Sie nie, daß dem kleinen wie dem großen Staat einzig nur Eintracht Stärke bringt. Dem Admiral betheuerte der General, daß die Regierung kein ehrenwertheres Organ zur Bezeugung ihres Danks wählen könne, als den Braven, der bei jeder Gelegenheit sich bereit zu allen Opfern gezeigt, und nur Empfindungen des reinsten Patriotismus geäußert habe. In dem Schreiben des Präsidenten Capodistrias heißt es: Unvergängliche Lorbeern haben die Französ. Truppen, welche die grausamen Verwüster Morea's zum Abzuge zwangen, sich errungen. Nur zu oft bezeichnen Heere ihre Durchzüge durch Verwüstungen. Hier aber bekunden Arbeiten, Früchte des Friedens, die Gegenwart der Französ. Truppen. Die Rückkehr der Pest bedrohte Griechenland mit neuem Elend; es wurde davor durch die edelmüthige und unermüdliche Sorgfalt Ihres Heeres geschützt. Wenn Gott Griechenlands Bemühungen segnet, wenn in Zukunft da sich Städte erheben, wo Elend und Trümmer der Verwüstung die Spuren der Barbarei zeigt, so wird das dankbare Griechenland sich bestreben, seinen Befreiern ein Denkmal zu errichten, um den Genuß der erhaltenen Wohlthat in Erinnerung zu bringen. In der Antwort erklärte der General unter Andern dem Präsidenten: „Die verbündeten Mächte würden ihr

Werk nicht unvollendet lassen; sie würden die Beschützung Griechenlands fortsetzen; Ehre macht ihnen dies zur Pflicht, und dies besagt hinlänglich, daß sie erfüllt werden wird."

Großbritannien.

London den 2. Mai. Dem Lever in St. James wohnten vorgestern 13 bis 1,400 Personen bei. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps, die Sr. Maj. vorgestellt wurden, erhielten besondere Audienzen: Fürst von Liewen, um ein Schreiben zu überreichen, und die Grafen Matuszewic und Zabiello, nebst dem Kammerherrn Tschitscherin vorzustellen; Graf v. Moltke, bei seiner Rückkehr auf seinen Posten, und um den seiner Gesandtschaft beigegebenen Grafen Bille Brahe vorzustellen; Hr. Zea Bermudez, um seine Beglaubigungsschreiben vom Herzoge von Lucca zu überreichen und Herrn Mortara vorzustellen; Marquis v. Barbacena, um ein Schreiben zu überreichen; Freiherr v. Bülow, um den Königl. Preuß. Gesandtschafts-Sekretair, Grafen v. Dönhoff, vorzustellen u. s. w. — Graf v. Aberdeen war wegen des Ablebens seiner Tochter nicht gegenwärtig, gab aber gestern auf Anlaß des stattgefundenen Cercles ein großes diplomatisches Diner.

Der Herzog von Clarence hat die letzten Tage her an wiederholten spasmodischen Zufällen gelitten und sein Leben war in großer Gefahr. Der Herzog von Wellington ist durch die Heftigkeit dieser Anfälle sehr beunruhigt, und es haben sehr wichtige Consultationen darüber stattgefunden.

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist vom festen Lande zurückgekommen.

Am 29. v. M. um 12 Uhr versammelte sich der Cabinetsrath im auswärtigen Amte.

Den 28. v. M. im Oberhause legten die drei römisch-katholischen Peers, der Herzog v. Norfolk und die Lords de Clifford und Dormer den vorgeschriebenen neuen Eid ab und nahmen ihre Sitze ohne weitere Förmlichkeiten ein (als unnöthig, weil ihre Ahnen vor 148 Jahren diese Sitze eingenommen). Es waren etwa zwölf Peers gegenwärtig, worunter der Bischof von Norwich mit augenscheinlicher Freude dem Herzoge von Norfolk Glück wünschte, so wie der Lord-Kanzler, die Herzoge von Sussex und von Leinster, die Grafen Grey, Fitzwilliam u. s. w. Es waren viele Frauen im Hause selbst, so wie Unterhaus-Mitglieder und andere Fremde. Die neuen Peers nahmen auf einige Minuten ihre Sitze vornan auf den Oppositions-Bänken.

Heute im Oberhause nahmen die katholischen Peers, Lords Stafford, Petre und Stourton, ihre Sitze ein. — Graf von Malmesbury kündigte zum Donnerstag über acht Tage eine Motion seines edlen Freundes des Herzogs von Richmond auf eine Resolution in Betreff des Woll-Verkehrs an.

Im Unterhause kündigte Hr. Hume zum 19. Mai einen Antrag auf Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Korngesetze an, um die jetzige Abgaben-Scale abzuschaffen und einen bestimmten Zoll einzuführen.

Nachdem unser König am 13. d. M. die Emancipation der Katholiken sanctionirt hat, hat man die anziehende Entdeckung gemacht, daß grade am 13. April 1529 durch den Reichstag zu Speier der Religionsfriede proklamirt, d. h. dem Protestantismus zuerst gesetzliches Daseyn gegeben worden.

Sonnabend Morgen kam die Königin von Portugal mit dem Marquis von Barbacena von Laleham zur Stadt und fuhr zu dem Marquis v. Palmella, um von ihm, seiner Gattin und Familie Abschied zu nehmen, die Sonntag Morgen mit einem Dampfschiffe nach Calais abfuhren, um von da nach Paris zu gehen. Es ist wahrscheinlich, daß der Marquis für seine Person innerhalb eines Monats zurückkehrt.

In Dublin hat sich am 23. d. M. der ungeheure Skandal, der die Gesinnungen der Ortsbehörden in das klarste Licht stellt, ereignet, daß an diesem Tage, wo des Königs Geburtstag gefeiert ward, und sonst mit allen Glocken geläutet und die Fahnen auf den Thürmen aufgezogen zu werden pflegten, dieses alles gänzlich unterblieb. Man erinnert sich dagegen, daß, als Lord Marquis v. Wellesley s. Z. abging, jenes alles als Freudenerweisung stattfand und die Orange-Flagge aufgezogen ward. — Die Times bemerken, es scheine kaum noch etwas zu fehlen, als daß man dem Herzoge von Cumberland förmlich huldige. „Möchten Se. Maj. und Ihre Minister sich jetzt fragen, worauf sich wohl die Ansprüche auf „Loyalität" begründet haben, welche die Orange-Partei bei allen Gelegenheiten so frech proklamirt hat. Die Frage ist leicht beantwortet: sie waren loyal gegen ihr Monopol, gegen Raub, gegen Verfolgung; aber das Prinzip dieser gesammten Loyalität war Hochverrath an der freien Verfassung von 1688."

Die Times sagten neulich die Ernennung des Herzogs von Laval zum Französ. Minister des Auswärtigen bestimmt vorher und rühmten sie als eine neu-

trale. „Er wird," so meinen sie am Schlusse, „den Ultra's unangenehm seyn durch seine Abkunft, den Constitutionellen wegen seiner Mäßigung, und seinen Collegen durch seinen achtungswerthen Charakter und seine beschränkten Fähigkeiten. Vermuthlich wird es ihn bei beiden letztern Theilen, wie bei uns, empfehlen, daß er sich gegenwärtig nicht gut mit dem Fürsten von Metternich steht."

Es hat ein, wiewohl unverbürgtes Gerücht gelaufen, daß der Russische Consul Hr. Benkhausen den Definitivbeschluß seines Hofes in Beziehung auf den Türkenkrieg hierher gebracht habe.

Während des Winters und vorzüglich während der Debatten über die katholische Frage beschäftigte sich das Publikum, sagt der Courier, wenig mit der Politik des Auslandes. Jetzt hat aber der Feldzug wieder begonnen, und wir wollen die erste Operation der feindlichen Armeen näher betrachten. Bevor wir uns aber auf eine Untersuchung einlassen, sei es uns erlaubt, unser Bedauern und Erstaunen über den wahrscheinlichen Entschluß der Kriegführenden auszudrücken, jede Art von Friedensantrag zurückzuweisen und in einem Systeme zu verharren, welches schon so viele tausend Streiter in einem einzigen Feldzuge gekostet hat. Wir ziehen keine der beiden Parteien vor, können aber keine Hindernisse sehen, die einer Aussöhnung entgegenstünden. Wenn der eine Theil keine Eroberung, keine Landeszerstückelung beabsichtigte, und der andere die Integrität seiner Besitzungen zu erhalten wünschte, so könnte eine Unterhandlung im versöhnenden Geiste leicht den Feindseligkeiten ein Ziel setzen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Türkei an Eroberungen in Rußland denkt, und eben so unwahrscheinlich ist es, daß Rußland, wie der jüngste Feldzug bewiesen hat, die Hoffnung hegt, einen ernsthaften Eindruck auf das Ottomanische Reich machen zu können. Bei dem Geheimniß, in welches die Handlungen der Regierungen gehüllt sind, ist es nicht leicht, die Vorstellungen oder Schritte, welche die großen europäischen Mächte gemacht haben mögen, um diesen Krieg beendigt zu sehen, anzugeben. Die Politik, die dahin ging, mit Gleichgültigkeit zuzusehen, wie zwei Mächte ihre Ressourcen gegenseitig erschöpfen, existirt nicht mehr; deshalb glauben wir, daß alles aufgeboten worden ist, um eine Annäherung herbeizuführen, die der jetzige Zustand Europas erfordert. Jede Nation leidet in ihrem Handel und Fabrikwesen; es herrscht eine allgemeine Betrübniß. Wird nicht der Krieg in der Levante die Krisis noch gefährlicher machen? Vernichtet er nicht alle Handelsunternehmungen, die man mit der Türkei und nach dem schwarzen Meere machen könnte? Zerstört er nicht die Handelsfreiheit im Archipel und dem mittelländischen Meere? Ist es nicht derselbe Fall mit Handelsprodukten, welche zu den ersten Lebensbedürfnissen gehören, als Getreide, Wein &c., welche Europa aus Aegypten bezieht oder dahin führt? Der Ausfuhrhandel leidet durch den Krieg; wird man zugeben, daß die Angelegenheiten in diesem Zustande verbleiben?

Die Regierung beschäftigt sich mit der Reorganisation ihrer diplomatischen Verhältnisse mit der Türkei. Hr. Turner, welcher als erster Sekretär bei der Gesandtschaft zu Konstantinopel angestellt ist, hat den Befehl erhalten, sich nach dieser Hauptstadt zu begeben. Er reist mit seiner Familie ab. Der General-Konsul, Hr. Cartwright, ist ebenfalls auf seinen Posten abgereist. Hr. Richard Braut ist zum Konsul in Smyrna ernannt worden; desgleichen Hr. Barker, vorher Konsul zu Alexandria, zum General-Konsul in Aegypten.

Man ahmt hier jetzt den gescheuten Gebrauch der Türken nach, die Sporen an die Steigbügel und nicht an die Stiefel anzusetzen. (Aber die Liebhaberei, Sporen an den Stiefeln zu tragen, ohne je zu reiten, würde schlecht fahren, wenn die Türken hierin überall nachgeahmt werden sollten.)

Der Morning-Herald behauptet zu wissen, daß Admiral Sydney Smith wirklich selbst anstatt des Capitain Hanchett oder mit demselben habe in Türkischen Dienst gehen wollen, aber die Erlaubniß dazu für sich nicht habe erhalten können, da er auf der Dienstliste der Königl. Flotte steht. (?)

Man behauptet, daß unter denen vom General Jackson zu Aemtern beförderten Zeitungsschreibern sich grade solche befänden (die man auch namentlich aufführt), die sich vorher durch Heftigkeit und schimpfende Angriffe auf Hrn. Adams hervorgethan hätten. (Dann nehmen wir auch unser neuliches Ausrufungszeichen zurück.)

Die Times enthalten Folgendes: „Die Anhänger Rußlands prophezeihen den von dieser Macht gegen die Türkei in Bewegung gesetzten Truppenmassen unzweifelhafte Erfolge. Uns scheint es immerhin schwierig, darüber ein Urtheil zu fällen. Wahrscheinlich wird man einige im vorigen Feldzuge begangene strategische Fehler vermeiden; aber es ist nicht gewiß, daß man keine andern begehen wird. Ein Angriff gegen die Türkei muß zu den schwierigsten Kriegsunternehmungen neuerer Zeiten gerechnet werden."

Auf Kosten der Ostindischen Compagnie wird gegenwärtig hier ein Atlas von Indien herausgegeben, zu dem Maaßstab von 4 Englischen Meilen auf einen Zoll. Zu diesem Zwecke wird ganz Indien aufs Neue mit der größten Sorgfalt vermessen, und die Erdkunde darf sich daher von dieser Arbeit die wichtigsten Resultate versprechen.

Letzten Montag ist in York ein großer Versöhnungsschmaus von einer Anzahl der Angesehensten aus mehreren Parteien und Confessionen gegeben worden.

In allen hiesigen katholischen Kapellen wurde vergangenen Sonntag ein Tedeum gesungen, und überall das Volk von den Geistlichen zur Friedfertigkeit und Ordnung, zum Gehorsam gegen die Gesetze und zur Treue gegen das Vaterland ermahnt.

Ein Schreiben aus Plymouth im Sun sagt: „Alle Unter-Chirurgen der Zollschiffe sind ersetzt und zum aktiven Dienst auf der Flotte berufen worden. Ist dies ein Anzeichen von Krieg?"

Die Vorrathshäuser der Königl. Docks sollen untersucht, und die Berichte darüber bis zum 25. Juni abgestattet werden. Zu diesem Zweck sind für Portmouth und Plymouth bereits die Commissarien ernannt worden.

Ein Englischer Gutsbesitzer hat einen newfoundländischen Hund, der täglich den Postboten macht, und in einer ledernen Tasche Briefe nach und von einem drei Engl. Meilen entfernten Flecken bringt.

Nach der Singapore-Chronicle vom 1. Januar wurde Manila am 9. Decbr. durch ein schreckliches Erdbeben heimgesucht.

Nach einer Philadelphia-Zeitung war Joseph Bonaparte Willens, Memoiren herauszugeben.

Spanien.

Madrid den 23. April. Heute ist der Hof nach Aranjuez abgereist. Am grünen Donnerstage vollzog der König die Handlung des Fußwaschens an 12 armen Männern, welche dann gespeist und von Sr. Maj. bei Tische bedient wurden. Wegen des schlechten Wetters unterblieb diesmal der Besuch der Stationen in den sieben dazu bezeichneten Kirchen, welchen die hohen Herrschaften der Sitte gemäß zu Fuß machen müssen. Von dem grünen Donnerstage früh an bis zum Oster-Sonnabend früh um 10 Uhr, bevor das Gloria geläutet worden ist, darf nämlich Niemand, selbst der König nicht, reiten oder fahren. — Der seit zwei Monaten ununterbrochen fortdauernde Regen wurde ebenfalls als Grund angegeben, weshalb die große Prozession am Charfreitage unterblieben ist.

Der König hat aus der General-Postkasse die Summe von 500,000 Realen zum Besten der durch das Erdbeben im Königreiche Murcia Verunglückten angewiesen. — Seit etwa 14 Tagen haben die Gardes-du-Corps Befehl erhalten, sich auf den Straßen nie anders als in Uniform zu zeigen. Ein von ihnen in einer Kirche während der Fastenpredigt begangener Unfug soll dazu Veranlassung gegeben haben. Dieses Corps hat für die durch das Erdbeben Verarmten 3000 Piaster eingesandt. — Aus Ponferrado meldet die hiesige Zeitung, daß dort am 10. April ein Erdbeben verspürt wurde, welchem heftiges Schneegestöber, Sturm und Regenwetter voranging. Auf der Bergkette puerto de Guadarrama, 11 Meilen von Madrid, ist vor drei Tagen ein furchtbarer Sturm, von Hagelwetter und Schneegestöber begleitet, eingetreten, der die Einwohner am Fuße des Berges in Furcht und Schrecken versetzt hat."

Der Correo literario y mercantil vom 22. April enthält folgende Schreiben aus den Provinzen Murcia und Valencia:

„Schreiben von dem Ort, wo Guardamar stand: Die Erdbeben dauern ununterbrochen fort und sind oft sehr stark. In Torreviesa und La Mata sind sie so fürchterlich, daß wir glauben, der ganze Strich, wo diese Stadt gestanden, werde verschwinden. Die Schlünde, welche sich geöffnet haben, werfen fortwährend Seegras, Seethiere und Muscheln aus, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wir uns über großen Höhlen befinden. Die fortdauernde Angst hat viele und schwere Krankheiten erzeugt."

„Ruinen von Almoradi den 13. April. Das Schwanken der Erde ist schwächer geworden, das Getöse im Innern derselben ist aber immer noch sehr stark. Viele Felder mit Weizen und Gerste sind von dem aus den Schlünden hervorgequollenen Wasser ganz vertrocknet. Eine Merkwürdigkeit ist, daß ein Schlund in Daya Viesa durch sein Wasser zwei Weizenfelder außerordentlich in der Vegetation vorwärts gebracht hat."

„Murcia den 18. April. Wir sind in der größten Bestürzung. Heute früh hat sich ein Erdbeben mit zwei starken Schwankungen eingestellt; mehrere Mauern sind eingestürzt und die Glocken auf mehreren Thürmen schlugen zusammen."

(Mit zwei Beilagen.)

Jonische Inseln.

Schreiben aus Corfu vom 20. April. Nachrichten aus Prevesa vom 8. d. M. melden, daß sich der bekannte Andreas Isko, der sich vor geraumer Zeit den Türken unterworfen hatte, und zuletzt in der Provinz Baltos befehligte, neuerdings durch Griechische Emissaire aufgewiegelt, gegen die Pforte empört und auf die Seite der Insurgenten geschlagen habe. Der erste Schritt, den er gegen die Türken unternahm, war, daß er einen Transport von 150 Pferden mit Lebensmitteln auffing, der nach Missolunghi und Anatolico bestimmt war. Die Türken, welche denselben eskortirten, waren auf keinen Widerstand vorbereitet, da sie Isko auf ihrer Seite wähnten. Ein Theil derselben wurde durch Isko's Soldaten niedergemacht, mehrere gefangen genommen und nach Vonizza gebracht; nur einigen gelang es, sich durch die Flucht nach Arta zu retten. Nach diesem Vorfalle soll Isko die Position von Makrineros besetzt, späterhin aber dieselbe verlassen haben, um sich nach Peta zu begeben, um den daselbst kommandirenden Capitain gleichfalls gegen die Türken aufzuwiegeln. Veli-Bei soll, nachdem er von den Bewegungen Isko's Kunde erhalten, sogleich nach Arta und von da nach Comboti aufgebrochen seyn, um die Fortschritte der Griechen unter Isko möglichst zu hindern; es heißt jedoch, er habe wenig Mannschaft bei sich, und sei in Comboti von den Griechen eingeschlossen. Zu Prevesa ging das Gerücht, der Sohn des jetzigen Großwesirs, Emin-Bei (Pascha von Delvino und Avlona und Kaimakan von Janina), sei gesonnen, vier Tage nach dem Bairams-Feste, also am 9. d. M. nach Konstantinopel abzureisen. Ferner verlautete, der Pascha von Scutari sei zum Rumeli-Walessi (an Reschid Pascha's Stelle) und der bekannte Albaneser-Häuptling Silichdar-Poda zu seinem Kiaja ernannt.

Vorgestern traf ein Russischer Courier, von Ankona kommend, mit Depeschen nach Poros, wo er Admiral Heyden zu finden hoffte, beauftragt, hier ein. Nach einer kurzen Unterredung mit dem hiesigen Russischen Consul setzte dieser Courier seine Reise fort.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 9. Mai. Des Königs Majestät haben, in Erwägung des durch die jetzigen Ueberschwemmungen eingetretenen großen Nothstandes in Preußen, mittelst Allerhöchster, an die Ministerien des Innern und des Krieges ergangenen Cabinets-Ordre vom 5ten d. M. Allergnädigst zu bestimmen geruhet, daß im Bereiche des 1sten Armee-Corps in diesem Jahre die eigentlichen Uebungen der Landwehr-Infanterie und der Landwehr-Artillerie, jedoch bei beiden mit Ausnahme der Rekruten, ferner der Landwehr-Cavallerie, der Landwehr-Pioniere und der im Kriegs-Reserve-Verhältniß sich befindenden Jäger, ausfallen sollen.

Se. Majestät der König haben, durch eine Allergnädigste Cabinets-Ordre vom 3ten Mai d. J., auf den Wunsch des in seinem 76sten Lebensjahre stehenden Wirklichen Geheimen-Raths von Raumer, denselben von dem Amte eines Mitgliedes des Staatsraths entbunden, um demselben eine Erleichterung in Erfüllung seiner Berufs-Pflichten zu verschaffen.

Se. Maj. der König von Preußen hat den Stadt-Gemeinden die Berechtigung ertheilt, auf das Halten der Hunde eine besondere Steuer mittelst Gemeinde-Beschlusses einzuführen. Der Steuersatz bleibt dem Communal-Beschluß mit Rücksicht auf die Orts-Verhältnisse vorbehalten, darf aber in keinem Falle das Maximum von drei Thalern jährlich für jeden an der Mutter nicht mehr saugenden Hund übersteigen. Die Steuer wird mittelst Vorausbezahlung in halbjährigen Terminen, die in jeder Gemeinde fest zu bestimmen sind, entrichtet. Frei sind die Eigenthümer solcher Hunde, die entweder zur Bewachung, oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. Zum Gewerbe sind solche Beschäftigungen nicht zu zählen, die nur, wie z. B. die Jagd, zum Vergnügen getrieben werden. Persönliche Exemtionen finden nur für die accreditirten Gesandten und Geschäftsträger auswärtiger Höfe zu Berlin, und für diejenigen an den Handelsplätzen fungirenden Consuln statt, welche nicht preuß. Unterthanen sind.

Gestern Abend fand die Vermählung des Herrn General-Majors Grafen von Nostiz mit der Gräfin Clara von Hatzfeld, Tochter des verstorbenen General-Lieutenants und vormaligen Gesandten am K. K. Oesterreichischen Hofe, Fürsten von Hatzfeld statt. Die Trauung des Brautpaars erfolgte zuerst in der hiesigen Garnison- und dann in der St. Hedwigs-Kirche. Nach Vollendung der heiligen

Handlung war Souper bei der verwittweten Frau Fürstin von Hatzfeld. Der Bruder der Neuvermählten, der Fürst Herrmann von Hatzfeld aus Trachenberg, war von dort hieher gekommen, um der Feier beizuwohnen.

Gestern hier eingegangenen Handelsbriefen aus Wien zufolge hatte sich daselbst die Nachricht verbreitet, daß der dortige Königl. Französische Botschafter, Herzog von Laval-Montmorency, den ihm von seinem Monarchen übertragenen Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten abgelehnt habe.

Aus Mainz schreibt man vom 2. Mai: „Gestern kamen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, in hiesiger Stadt an, und man schmeichelt sich mit der angenehmen Hoffnung, daß Höchstdieselben einige Zeit hier verweilen werden."

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge werden JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin zwei Tage später, als früher bestimmt war, von da abreisen, und demnach erst am 17. d. M. in Warschau eintreffen.

Ein in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 26. April gegebener Aufsatz über die „einzig mögliche Art, die Verwickelung der osteuropäischen Angelegenheiten aufzulösen" erscheint seiner besondern Wichtigkeit wegen, und weil derselbe, wie die Redaktion versichert, „die Geheimnisse der Türkischen Politik mit evangelischer Wahrheit enthüllt" — in der Beilage vom 28. zum zweiten male Französisch abgedruckt, welches sonst nur bei offiziellen Publikationen oder bei Ankündigung neuer Waaren-Artikel zu geschehen pflegt. — Das enthüllte Geheimniß besteht darin, daß man bei jeder künftigen Unterhandlung mit der Pforte das Resultat, zu welcher sie führen soll, zum Voraus definitiver bestimmen, und, ohne sich auf Gründe einzulassen, die bei den Türken ein für allemal wirkungslos sind, Nothwendigkeit und Fatalismus gegen sie aufbieten möge. Das Fehlschlagen aller Versuche zur Beendigung der Unruhen im Orient erklärt sich, diesem Aufsatze zufolge, aus dem Umstande, daß die christlichen Mächte dies radikale Negociations-Mittel bisher nicht entdeckt hatten. — Der Verfasser dieses Aufsatzes ist der bekannte Philhellene Hr. Eynard. (Oestr. Beob.)

Von Schaafwolle ist auf der Frankfurter Messe nur wenig verkauft worden; dessenungeachtet aber steigen die Preise des Artikels, weil die Vorräthe davon am Platze nicht groß sind.

(Dorfztg.) (Einges.) Ein armer Kantor aus der Gegend von Merseburg kam in der letzten Zeit nach L—g, wurde daselbst tödtlich krank und ließ einen homöopathischen Arzt holen. Der wußte sich aber nicht gleich zu helfen und brachte nach einer Weile den t. r. Staatsrath F—, einen bekannten Pietisten mit. Dieser betete über den Kranken eine lange Zeit, dann sprang er auf und sagte: Der Herr hat mich erhört! Euch ist geholfen! — und der Kranke war wirklich frisch und gesund. Seitdem geht man mit dem Plane um, wie in Pesth, wo eine homöopatische Apotheke errichtet worden, in L—g eine pietistische zu etabliren. Das ganze Geheimniß der wunderthätigen Heilung soll aber blos darin bestanden haben, daß der liebe Kantor denselben Abend so viele Gläser über den Durst getrunken hatte, daß er besinnungslos zu Hause niederfiel, und die Leute, denen er fremd war, seinen Zustand für eine plötzliche Krankheit hielten. Gerade wie aber der Staatsrath ausgebetet hatte, war der Rausch verschwunden, und der Mann wieder nüchtern geworden.

(Dorfztg.) (Eingef.) In Leipzig hat wieder ein Duell stattgefunden, worin der eine Duellant so gefährlich verwundet wurde, daß er die rechte Hand verlieren wird. Auch sprangen bei einer Kälte von 6 Grad zwei junge Studirende aus Uebermuth in die Pleiße und wetteten um eine Flasche Wein, ans Gegenufer zu schwimmen. Und einem davon hätte der Scherz, kam nicht schnelle Hülfe, beinahe das Leben gekostet.

(Dorfztg.) Ein Franzose, Namens Dupont, studirt mit allem Eifer die Sprache der Thiere und hat es bereits so weit gebracht, daß er behauptet, 11 Wörter aus der Taubensprache, 11 aus der Hüner-, 33 aus der Hunde-, 14 aus der Katzen- und 22 aus der Rindersprache gründlich zu verstehen. In der Hundesprache, in der er am weitesten ist, wird er, wie zu erwarten steht, wohl nächstens Sprachunterricht ertheilen, Bücher in der Hundesprache schreiben und Hundedruckereien anlegen.

Am 4 d. M. starb zu Breslau, Dr. Johann Gustav Gottlieb Büsching, Professor der Alterthumswissenschaften an der dortigen Universität, im 46. Jahre seines thätigen Lebens. Zu seinen vielfachen Verdiensten gehört auch das eines Gründers des Vereins für Schlesische Geschichte und Alterthümer.

In Bern hat jetzt ein Peruckenmacher reitende Gehülfen, um seine Kunden recht schnell bedienen zu

können. Es sollen lauter Pariser seyn; Deutsche und Schweizer sind abgeschafft, obgleich sie in der Stadt herumliefen.

In dem Zeitraume vom 1. Okt. 1827 bis dahin 1828 betrug die Gesammt-Einfuhr in den Vereinigten Staaten 88,509,824 Dollars, von denen der Werth von beinahe 82 Millionen in Amerikanischen und der Rest in fremden Schiffen eingebracht wurde. Die Ausfuhr während derselben Periode belief sich auf 72,264,686 Dollars, von denen der Werth von beinahe 51 Millionen aus inländischen, und der Rest aus fremden Artikeln bestand. Amerikanische Schiffe führten für ungefähr 60 Millionen aus.

Musikalisches.

Eine höchst erfreuliche Nachricht haben wir unsern Lesern mitzutheilen — wir sagen dreist hin, eine höchst erfreuliche. Der große Meister Paganini, dieser Superlativ von Violinisten, kommt Ende dieser Woche hier an und giebt

Montag den 18. d. M.

ein, wie es sich von selbst versteht, großes und großartiges Konzert, aber auch nur, quod bene notandum, nur das eine und einzige Konzert. Wir brauchen diesen außerordentlichen Mann nicht auf Grund fremder Rezensionen zu empfehlen; der Ruf, der ihm auf sonstigen Wegen vorangegangen, erhebt ihn über alle, auch die pomphaftesten Beurtheilungen. — Welch eine Schadloshaltung für ein von Pseudokünstlern in den letzten Zeiten so oft getäuschtes Publikum.

Berichtigungen. In der vor. Zeitung pag. 504. links Zeile 20. von oben ist zu lesen: Methgasse. u. unter den in derselben Zeitung bekannt gemachten Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für Miecislaus I. und Boleslaus Chrobry ist der unter No. 380. aufgeführte Beitrag nicht von den Bewohnern der Stadt Meseritz, sondern von dem Deputirten Herrn Christian Grünberg eingezahlt.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner der Preußischen Niederungen sind ferner bei uns eingegangen:

56) verwittw. v. W. 1 Dukaten; 57) B. C. H. K. L'hombre-Kränzchen 12 Rthlr.; 58) N. H. S. N. 6 Rthlr. — Posen am 13. Mai 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. Mai: Die diebische Elster; große Oper in 4 Akten. Musik von Rossini.

Literarische Anzeige.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben:

Hoffmann, die staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden in den gesammten Königl. Preußischen Staaten. Preis 1 Rthlr.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Sohn, sehr schwer, doch glücklich entbunden.

Dem Herrn Med. Rath Dr. Freter, welcher mit Anstrengung operirte, und das scheintodte Kind glücklich ins Leben brachte, verdanke ich die Erhaltung desselben, und einer theuren Gattin.

Posen den 11. Mai 1829.

Schmied, Reg. Secretair.

Avertissement.

Die unterzeichnete Königliche Regierung beabsichtigt, die der allgemeinen Wittwen-Kasse zugehörige im Schrodaer Kreise 1¼ Meilen von Posen, ¼ Meile von Schwersenz, und ¼ Meile von Kostrzyn belegene, aus den beiden Vorwerken und Dörfern Groß- und Klein-Siekierki und dem Krug Tulipan bestehende Herrschaft Siekierki mit dem vorhandenen todten und lebenden Inventario und allem Zubehör im Wege der öffentlichen Licitation zu verkaufen.

Der Veräußerungs-Termin ist auf

den 30sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr,

im Konferenz-Zimmer des hiesigen Regierungs-Gebäudes vor dem Departements-Regierungs-Assessor Strantz angesetzt worden und werden daher qualificirte und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch zu demselben vorgeladen.

Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen ohne Vertretung der in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegenden Karten, Vermessungs- und Bonitirungs-Register und des auf Grund derselben im November v. J. angefertigten Ertrags-Anschlags. Das Minimum, von welchem ab nur Gebote angenommen werden, ist auf 28,000 Rthlr. Courant festgesetzt worden.

Als Kaution für das Meistgebot müssen im Licitations-Termin 5000 Rthlr. im baaren Gelde oder in Staatsschuldscheinen deponirt werden, welche dem Käufer auf die von ihm zu zahlenden Kaufgelder angerechnet werden.

Von dem Residuo der letzteren muß die eine Hälfte am 24sten Juni c. zur hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse eingezahlt werden. Die andere Hälfte kann gegen 5 pCt. Zinsen zur ersten Hypotheke fünf Jahre auf dem Gute stehen bleiben.

Der Zuschlag erfolgt 8 Tage nach dem Licitations-Termin, bis wohin der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt. Die Uebergabe erfolgt am 1sten Juli d. J., wenn vom Käufer der oben festgesetzte Zahlungstermin inne gehalten wird. Entgegengesetztenfalls wird eine neue Licitation auf seine Gefahr und Kosten eingeleitet. Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die damit verbunden gewesene Separation ist in dieser Herrschaft bereits seit Georgi 1826 ausgeführt. Zu den beiden Vorwerken gehören nach Inhalt der vorhandenen Vermessungs-Register

1814	Morgen	1	□Ruth.	Aecker,
69	"	70	"	Gärten,
139	"	42	"	Wiesen,
239	"	154	"	Separat-Hütungen,
833	"	137	"	Forst.

Der zu haltende Viehstand ist auf 17 Pferde, 45 Ochsen, 1200 Schaafe, 36 Kühe, 32 Stück Jungvieh und 1 Stammochsen veranschlagt worden.

An beständigen Gefällen kommen jährlich 125 Rthlr. 24 sgr. 1 pf. auf.

Die Propination ist auf 126 Rthlr. veranschlagt worden.

Die specielleren Verkaufs-Bedingungen sollen im Licitations-Termine bekannt gemacht werden.

Der Regierungsrath Schwarzbach, jetziger Administrator der Güter, wird den Kauflustigen auf Erfordern die Besichtigung der Güter gestatten.

Posen den 11. April 1829.

Königlich Preußische Regierung, Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der im Posener Kreise belegenen Czapury und Głuszyner Mühlengrundstücke, abgesondert auf ein Jahr von Johanni d. J. bis dahin k. J., haben wir einen Termin auf

den 13ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Assessor Röscher in unserm Parteien-Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige wir hiermit vorladen.

Posen den 1. Mai 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur einjährigen Verpachtung des zu Radzewo bei Schrimm belegenen Vorwerks haben wir einen Termin auf

den 16ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Parteien-Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige wir hiermit einladen.

Posen den 6. Mai 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Wilhelmine Mispel, verehelicht an den Bäckermeister Gottfried Petschak zu Unruhstadt (Karge), hat mit ihrem Ehemanne, nachdem sie die Majorennität beschritten, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Meseritz den 16. März 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Der Kolonist und Pfeifenmacher Gottfried Behleke von der hiesigen Amts-Freiheit aus Penzlin im Mecklenburg-Schwerinschen gebürtig, welcher sich seit dem 11. April 1786. von hier wahrscheinlich nach Polen entfernt, und von da ab von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, und dessen unbekannte Erben und Erbnehmer werden auf den Antrag des Pfeifenmachers Peters hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf

den 8ten Juli 1829. Vormittags um 10 Uhr

auf der hiesigen Amtsgerichtsstube angesetzten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu erwarten, daß ersterer für todt erklärt und letztere für präkludirt und ihren Erben nach vorhergegangener Legitimation, oder dem Königl. Fisco, sein Vermögen verabfolgt werden wird.

Alt-Landsberg den 16. August 1828.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, welche der deutschen und französischen Sprache gewachsen ist, kann als Gouvernante bei einem Hofe unweit Posen zu Johanni d. J. ihr Unterkommen finden und auf angemessenen Gehalt und gute Behandlung rechnen. Das Nähere ist auf der Gerberstraße No. 421. zu erfahren.

Von dem unterzeichneten Gericht wird bekannt gemacht, daß über den in 71 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. bestehenden Nachlaß des am 19. August 1827 als Tagelöhner verstorbenen vorherigen Bauers in Sieglitz, Namens Franz Scholz, dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Verlassenschaft zu haben vermeinen, und namentlich folgende Personen, welche als Gläubiger bezeichnet, jedoch ihrem Aufenthalt nach unbekannt sind:

1) der Schneider Anton Wuttcke;
2) die Anna Hedwig geschiedene Michel geborne Scholz;
3) die Dorothee Elisabeth Langner geb. Scholz;
4) die Maria Elisabeth verwittwete Kopitzke geb. Hilscher;
5) die Barbara Elisabeth Scholz geb. Maluche, jetzt deren Erben;
6) die Rosina Barbara Scholz, jetzt deren Erben;
7) der Auszügler Joseph Hoffmann;
8) der Schmidt Johann Schober, jetzt dessen Erben;
9) die Maria Elisabeth, geschiedene Scholz, geborne Altwasser;

ad terminum connotationis

den 30sten Juni dieses Jahres
Nachmittags um 2 Uhr,

vor dem zum Deputirten ernannten Herrn Justiz-Rath Regely vorgeladen, in welchem sie sich entweder selbst oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Fichtner und Herr Justiz-Commissarius Neumann vorgeschlagen werden, einzufinden, ihre Forderungen anzumelden, die Beweismittel bestimmt anzuzeigen, und die darüber in Händen habenden Schriften zu übergeben haben. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Vorrechte an die Nachlaß-Masse für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Glogau den 18. April 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Lewin Itzig Gumpert und die unverehelichte Adeline Lewin, beide zu Chodziesen, und Chodziesner Kreises wohnhaft, haben in dem am 30sten März d. J. unter sich errichteten gerichtlichen Ehekontrakte die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Chodziesen den 1. April 1829.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Wollmarkt zu Stettin wird in den Tagen
14ten, 15ten, 16ten Juni a. c.
statt haben, und nicht am 9. 10. 11. Juni, wie in dem diesjährigen Kalender-Verzeichniß und in unserer Bekanntmachung vom 15ten April enthalten ist.

Die Abänderung beruht auf Allerhöchsten Königlichen Befehl, wonach die Folge-Ordnung und die Dauer der sämmtlichen großen Wollmärkte in der Monarchie auf ein für alle Mal bestimmte Tage, und zwar schon in diesem Jahre ab, festgesetzt worden.

Eben darnach wird der Breslauer Wollmarkt bereits am 6. Juni beendigt seyn, und der zu Berlin erst den 19. Juni seinen Anfang nehmen, so daß also die obigen Tage für den hiesigen Wollmarkt bequem gelegen sind, um von Breslau zu dem hiesigen Markt, und von hier noch zu dem Berliner reisen zu können.

Stettin den 2. Mai 1829.

Die Wollmarkts-Commission.

Ruth. Rumschöttel. Schultze. Müller. Gribel. Lemonius.

F. W. Kühn,
Destillateur aus Leipzig,

zeigt hierdurch ergebenst an, daß er eine Sammlung von circa 200 Sorten der feinsten Breslauer, Danziger, französischer, italienischer und martiniquescher Liqueure angefertigt hat. Den dazu neu erfundenen Destillir-Apparat, mit dem man täglich einige hundert Flaschen anfertigen kann, liefert er für 5 Rthlr.

Er zeigt ebenfalls an, daß er es durch chemische Versuche dahin gebracht hat, dem Branntwein nicht nur den Fruchtgeschmack gänzlich zu benehmen, sondern ihn auch in 24 Stunden so rein und fein zu fertigen, als wenn er schon seit 6 Jahren fabricirt wäre, mit dessen Spiritus man Rumr, dem ächten Jamaika ähnlich, darstellen kann. Spiritus von 60 Grad bringt er durch kalte Behandlung in einer Stunde bis auf 94. Die Destillation, so wie die Fabrikation der Liqueure, verspricht er in 3 Stunden zu lehren.

Ganz besonders empfiehlt er sich noch mit der Fabrikation des Rums und Pfund-Hefe, so wie auch mit einem ganz vorzüglichen Weinessig, der an Güte und Geschmack dem französischen ganz gleich kommt.

Diejenigen Personen, die ihn mit Aufträgen beehren wollen, werden ihn von Morgens 8 bis 12 Uhr in seinem Logis hier antreffen im Hotel de Pologne.

Der Besitzer einer Rum- und Weinessig-Fabrik, dessen Fonds es indessen nicht erlauben, daß er große Geschäfte mache, erbietet sich, Jemanden gegen ein näher zu bestimmendes, billiges Honorar, die Fabrikation obiger Gegenstände zu lehren. Nach den jetzigen Preisen des Rums giebt die Anfertigung desselben einen Gewinn beim Verkauf von circa 50 Prozent, die des Weinessigs aber 75 à 100 Prozent bei bester Qualität. Die Essige werden in der kürzesten Zeit, nach den neuesten Entdeckungen in 1 bis 8 Tagen gemacht. Hierauf Reflektirende, reelle Personen, aber auch nur solche, wollen ihre Adressen portofrei der Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung übergeben.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich als approbirter praktischer Thierarzt in Schwersenz niedergelassen habe und Schaafpockenimpfung gegen ein billiges Honorar übernehme.

Adolph Faß.

Eine schöne Auswahl ¼ br. engl. Kleider-Leinewand ist so eben angekommen in der Leinenhandlung von Gustav v. Müller, Friedrichsstraßenecke No. 288.

Englisches Eisen.

Wir haben von England eine Ladung Eisen zum Verkauf in Commission erhalten und werden unsern Abnehmern billige Preise stellen.

Stettin im April 1829.

Isaac Salingre, successores.

Bestes Stettiner Bergemannsches weißes Doppelbier, die Bouteille zu 5 sgr., ist zu haben bei Stiller, am Markt No. 73.

Schöne saftreiche Messinaer Citronen, die größeren pro Stück 8 Polnische Groschen, dito die kleinern das Stück 7 Polnische Groschen, schöne saftreiche Apfelsinen, Smyrnaer Datteln zum billigsten Preise sind zu haben am alten Markte No. 85.

Joseph Verderber.

Eine Wohnung von zwei Stuben, jedoch ohne Küche, ist Graben No. 25. sogleich zu vermiethen.

Auktion, Kuhndorf Nro. 160.

Den Nachlaß des Rittmeisters Herrn Meyer, bestehend in Wäsche, Betten, Meubles, militairischen Kleidungsstücken und Effekten, Pistolen, Säbel, Wagen und Geschirre, werde ich

den 18ten und 19ten Mai a. c.,

jedesmal Vor- und Nachmittags, jedoch nur gegen baare sofortige Zahlung verauktioniren.

Ahlgreen,
Königl. Auktions-Commissarius.